

BERUFSBILD

# Keine Leichen im Keller



Sedivy Roland

BUCH-TIPP



Spannende Einblicke in den Arbeitsalltag eines Pathologen zwischen Seziertisch und Mikroskop. Wegen der detaillierten Schilderungen sollten Leser doch über einen starken Magen verfügen.

In Serien wie CSI oder Tatort wird kein zutreffendes Bild vom **Beruf des Pathologen** entworfen, sagt Roland Sedivy

Krimis und US-TV-Serien vermitteln ein falsches Bild vom Beruf des Pathologen. Dabei handelt es sich durchaus nicht um Zyniker, die ihre Tage mit dem Aufschneiden von Leichen zubringen.

„Das Berufsbild hat sich gewandelt“, sagt Roland Sedivy, Primar am Landeskrankenhaus St. Pölten. Dank des medizinischen Fortschritts seien die Lebenden heute stärker in den Mittelpunkt der Arbeit eines Pathologen gerückt. „Zu unserer Arbeit gehört vor allem die Untersuchung von Ge-

webeproben unter dem Mikroskop“, sagt der Pathologe. Obduktionen sind früher öfter auf der Tagesordnung gestanden, nicht zuletzt, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Um mit diesem und anderen Missverständnissen aufzuräumen hat Sedivy ein Buch geschrieben, in dem er den Alltag eines Pathologen fernab vom TV-Glamour beschreibt.

**Verbrechensbekämpfung.** In „Der Detektiv mit dem Mikroskop“ wird ein Fehler ausgeräumt: Pathologen klären keine Morde auf, wie dies in TV-Krimis à la CSI gerne behauptet wird. „Das ist Sache der Gerichtsmediziner.“ Die-

ses Missverständnis entspringt einer Fehlübersetzung: So entspricht in den USA dem Gerichtsmediziner der „forensic pathologist“. Sedivy, der viele Jahre bei der Gerichtsmedizin in Wien tätig war: „Gerichtsmediziner führen Giftanalysen durch oder untersuchen den Stichkanal einer Messerwunde.“ Seine Aufgabe sieht er weniger als Crime Scene Investigator, sondern als Clinical Scene Investigator, also bei der Untersuchung eines klinischen Tatortes. Vor allem bei der Gewebeuntersuchung zur Krebsdiagnose sind die Dienste von Sedivy und seinen Kollegen gefragt.

Allerdings: So ganz ohne Griff zum Obduktionsbesteck kommen

auch Pathologen nicht aus. Ungefähr ein Drittel aller Todesfälle, die sich im Spital ereignen, landet auf dem Seziertisch. „Aber nur, wenn gravierende Fragestellungen vorliegen.“ Dazu gehört die Abklärung, ob ein ärztlicher Kunstfehler vorliegt. Laut Gesetz muss auch obduziert werden, um den Verlauf unbekannter Krankheiten zu erforschen. Ob die Popularität von CSI & Co. mehr Studenten in die Pathologie treibt, will Sedivy nicht sagen. Nachwuchsprobleme habe es auch vorher schon keine gegeben – abschreckend wirke allerdings das niedrige Gehalt.

BEATRICE BÖSIGER

beatrice.boesiger@wirtschaftsblatt.at

hernsteininstitut  
management  
leadership

Seminar  
**TEAMMANAGEMENT**

Kräfte im Team bündeln. Und das WIR bilden.

Start der nächsten Hernstein Seminare:  
**18. 04. 2008 und 13. 06. 2008**



www.hernstein.at

Hernstein Institut  
für Management  
und Leadership

t +43/1/514 50-6600  
f +43/1/514 50-6617  
hernstein@hernstein.at